

Katholische Kirche auf der Kulturmeile Dorotheenstraße

Die nach-reformatorische Geschichte der Katholiken Bad Homburgs ist seit Anfang des 19. Jahrhunderts eng mit der Dorotheenstraße verbunden.

Dorotheenstraße 5

Der **erste katholische Gottesdienst** nach der Reformation im damaligen Homburg fand am 15. August 1812 in der ehemaligen französisch-reformierten Jakobskirche, Dorotheenstraße 5, statt. Er wurde vom damaligen Weißkirchener Pfarrer Dr. Jakob Brand (1776 - 1833) gefeiert. Dieser wurde nach der Gründung des Bistums Limburg 1827 der erste Bischof des neuen Bistums.

Von 1812 bis zur Konsekration der neuerbauten Marienkirche als Hauptkirche Homburgs 1895, war die Jakobskirche, die heutigen Jakobshallen, der Ort der katholischen Gottesdienste. 83 Jahre lebten und beteten die Christen in einer „gemieteten“ Kirche.

Dorotheenstraße 9

In die **Dorotheenstraße 9** kamen 1905 drei Schwestern der Göttlichen Vorsehung aufgrund der Initiative von Pfarrer Alexander Menzel in das Haus Dorotheenstraße 9 und gründeten hier ein Kloster mit einer Kapelle und eröffneten einen Kindergarten. Viele Homburger erblickten hier das Licht des Leben und wurden in der Schwesternhauskapelle getauft. Nach dem Weggang der Schwestern 1976 kamen zunächst die „Elternschule Taunus“ in das Haus. Heute ist in diesem Gebäude der Caritasverband des Bezirks Hochtaunus, die italienische Gemeinde Hoch-Maintaunus und das Bezirksbüro des katholischen Bezirks Hochtaunus untergebracht. Die verschiedenen Fachdienstes des Caritasverbandes haben dort ihre Beratungsbüros und betreiben einen „Kleiderladen“ für bedürftige Menschen. Die soziale Sorge der Kirche für die Menschen in Bad Homburg und im katholischen Bezirk im Taunus hat hier ihr Zentrum. In vielen Initiativen ist sie Anwalt für viele Menschen in vielfältigen Anliegen, Nöten und Herausforderungen.

Dorotheenstraße 13

1869 wurde die Pfarrei St. Marien, Homburg errichtet, offiziell mit dem Namen „Maria Himmelfahrt - Homburg“. Dies war die zweite Gründung einer Pfarrei in Homburg. Eine erste urkundliche Erwähnung im Jahr 782 spricht von einer Kirche der Siedlung Dietigheim. Bis zur Reformation 1517 ist eine „Liebfrauenkirche“ unterhalb des heutigen Schlosses belegt. Von 1869 bis 1914 war Alexander Menzel der erste Pfarrer der neu gegründeten Pfarrei. Zusammen mit dem damaligen Kirchenvorstand engagierte sich Pfarrer Menzel, Priester des Bistums Mainz, sehr um den Neubau einer Pfarrkirche.

Im Haus **Dorotheenstraße 13** befindet sich das katholische Pfarrhaus mit einem Pfarrhausgarten und das Zentrale Pfarrbüro der 2015 neu errichteten Pfarrei St. Marien Bad Homburg-Friedrichsdorf. Dieses wurde 2014/2015 als zentrales Büro der ehemaligen Pfarreien Herz Jesu, Heilig Kreuz und St. Johannes, Bad Homburg und St. Bonifatius mit St. Josef, Friedrichsdorf renoviert und eingerichtet. Es ist heute der Ort für alle pastorale Anliegen, der Verwaltung und der Kommunikation auf der Dorotheenstraße.

Dorotheenstraße 15

In der **Dorotheenstraße 15** befindet sich heute die Kindertagesstätte der Pfarrei St. Marien. Täglich werden hier in vier Gruppen 63 Kinder von 3 bis 6 Jahren von 10 Erzieherinnen betreut.

Dorotheenstraße 17

Die **katholische Pfarrkirche St. Marien**, Dorotheenstraße 17, mit dem überragenden Kirchturm wurde von 1892 - 1895 im neugotischen Stil erbaut und am 14. August 1895 vom damaligen Limburger Bischof Dr. Karl Klein (1819 - 1898) konsekriert. Inzwischen wurden die Pfarreien St. Marien und St. Johannes 1884 dem Bistum Limburg zugeordnet.

Eine eigene Krypta liegt unter dem Altarraum und ist von der südöstlichen Seite der Kirche durch die Anlagen zu erreichen. Neugestaltete Kirchenfenster wurden Ende des 20. Jhd. eingebaut und schenken dem liturgischen Raum eine warme und wohltuende Farbgebung.

Der wertvolle Flügelaltar der Marienkirche, geschaffen 1910, das Triumphkreuz mit einem fränkischen Korpus der Zeit um 1500, der neugotische Josefsaltar 1905 und der Antoniusaltar in der rechten Seitenkapelle, 1906, sind mit dem Steinabguss eines Vesperbildes (Pieta) aus dem späten 14. Jhd. die liturgischen Schmuckstücke der Kirche. Die Klais-Orgel von 1975, der Zelebrationsaltar unter dem Triumphbogen, geschaffen 1973, dem neuen Wandschrank für die Heiligen Öle, 2010 und das Ökumenische Kreuz anlässlich des Reformationsjahres 2017 sind in der Marienkirche zu sehen.

In der Sakristei befindet sich ein Fenster mit moderner Farbgebung in einem gotischen Maßwerk mit dem Thema: „Inkarnation“ - Menschwerdung (2006).

Die Pfarrkirche St. Marien wurde in den Jahren 2010 - 2017 außen und innen renoviert und saniert.

Die helle Farbgebung der Kirche wurde unter kunstgeschichtlichem Aspekt vom Limburger Diözesankonservator, der Denkmalpflege des Landes Hessen und der Gemeinde festgelegt. In den beiden Seitenkapellen wurde die Farbgebung und die Gestaltung der Marienkirche Anfang des 20. Jahrhunderts rekonstruiert.

Es ist zu erwähnen, dass vom November 2016 - 2017 die katholischen Gottesdienste während der Renovierung des Innenraums in der evangelischen Erlöserkirche im oberen Teil der Dorotheenstraße stattfanden. Weihnachten, Ostern, Pfingsten, die Firm- und Erstkommunionfeiern, Trauungen und Taufen feierten die Katholiken in ökumenischer Verbundenheit in der Erlöserkirche. Die Osternacht 2017 war ein besonderer Höhepunkt. In der Erlöserkirche, die durch Mosaik reich geschmückt ist, wurde die katholische Osternacht mit festlichem Einzug, dem Entzünden der Osterkerze und der festlichen Eucharistie mit Anwesenheit der evangelischen Pfarrerin und Pfarrer und der Mitglieder des evangelischen Kirchenvorstandes statt.

Am **26. November 2017** eröffnete der Limburger Bischof Dr. Georg Bätzing die renovierte Pfarrkirche mit einem Pontifikalamt und setzte die Reliquien der alten Altäre und eine Reliquie des Heiligen Bonifatius im neu geschaffenen Reliquiengrab bei. Anschließend fand ein großes Fest rund um die Pfarrkirche statt.

Das geöffnete Hauptportal der Marienkirche ist symbolhaft ein Zeichen der Einladung für alle Menschen der Kurstadt und darüber hinaus, hier ein Ort ein Gebetes und des Aufatmens zu finden.

Der **renovierte Kirchplatz**, der 2014 zusammen mit der Stadt Bad Homburg gestaltet wurde, passt sich gut in die „**Kulturmeile Dorotheenstraße**“ ein und lädt die Menschen zur Sammlung und zum Weg zu den Portalen der Marienkirche ein.

Auf einer eigens markierten Stelle des Kirchplatzes, in der sich eine Urkundenrolle befindet, beginnen die Prozessionen zu Palmsonntag, an den Feiertagen des Kirchenjahres und am jährlichen Kirchweihfest im August.

Dorotheenstraße 19

In der **Dorotheenstraße 19** links neben der Pfarrkirche befindet sich seit 1969 das Gemeindehaus der Pfarrei, nach dem der „Saalbau“ auf der Louisenstraße, das frühere Gemeindehaus der Pfarrei an das Kaufhaus Hertie, heute Karstadt verkauft worden war. Auch befinden sich die Räume der italienischen katholischen Gemeinde und die Allgemeine Lebensberatung St. Marien. Diese Einrichtung in eine Clearingstelle für alle sozialen Anliegen hilfesuchender Menschen.

Seit 4. November 2017 gibt es wieder klösterliches Leben auf der Dorotheenstraße. Im Haus Nr. 19, unmittelbar neben der Pfarrkirche, leben vier Schwestern des indischen Ordens der Karmelitinnen und sind in den Hochtaunuskliniken als Krankenschwestern tätig. Eine eigene Hauskapelle wurde am Tag der Gründung des Klosters „Berg Karmel“ benediziert. Die Schwestern sind in der Gemeinde ehrenamtlich tätig und tragen Mitsorge für den Schmuck und die Würde der Marienkirche.

Der Ort des Lebens und des Glaubens der katholischen Christen auf der Dorotheenstraße will ein Ort der Einladung zur Begegnung mit Gott, der christlich sozialen Sorge und der Begegnung der Menschen der Kurstadt und der vielen Gäste Bad Homburgs sein.



St. Marien Eingangsportal



St. Marien Innenansicht



Pfarrkirche St. Marien und Kirchvorplatz



Pfarrhaus (oben) und Caritasverband (unten)



Schwesternhaus Kloster „Berg Karmel“